



EUROPÄISCHES
HANSE-ENSEMBLE

Hochzeitsmusik der Hansestädte

Historische Klänge aus Hamburg, Lüneburg,
Danzig, Königsberg und Riga

In Kooperation mit



Cultural Institute
of the Council of Europe
Institut culturel
du Conseil de l'Europe





Hochzeitsmusik der Hansestädte

Historische Klänge aus Hamburg, Lüneburg,
Danzig, Königsberg und Riga

Mittwoch, 7. September 2022, 20 Uhr

Stade, St. Cosmae et St. Damiani

Donnerstag, 8. September 2022, 20 Uhr

Buxtehude, St. Petri-Kirche

Freitag, 9. September 2022, 20 Uhr

Hamburg, Hauptkirche St. Katharinen

Sonntag, 11. September 2022

Marstrand (Schweden), Marstrands kyrka

Montag, 12. September 2022, 19.30 Uhr

Göteborg (Schweden), Örgryte nya kyrka

NDR Kultur überträgt das Konzert
am 20. Oktober 2022 um 20 Uhr.

Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebes Konzertpublikum,

die Geschichte der Hansestadt Stade reicht weit zurück, wie bedeutende Funde aus der Stein- und Bronzezeit beweisen. Aus den Jahren um 670 wurde etwas außerhalb der heutigen Altstadt ein Schiffsanlegeplatz entdeckt. 994 wurde Stade erstmals schriftlich erwähnt. Zu Beginn des 13. Jahrhunderts erhielt Stade Urkunden über seine Privilegien und rund 50 Jahre später das Stapelrecht. Seit dieser Zeit vertrat Stade die eigenen Handelsinteressen auch in der Hanse. 1373 beschickte Stade erstmals einen Hansestag. Wiederholt war Stade Vermittler in Konflikten der Hanse. Im Jahr 1601 wurde Stade endgültig „verhanst“ – aus der Hanse ausgeschlossen.

Seit 2009 trägt Stade nun wieder den Titel „Hansestadt“.

Musik spielte in und um Stade auch und besonders zur Zeit der Hanse eine große Rolle. Das lag neben den Rats- oder Stadtmusikern unter anderem an den zahlreichen Orgeln, die im großen Stadtbrand von 1659 leider ein Raub der Flammen wurden. Die danach neu aufgebauten Orgeln der beiden Stader Stadtkirchen besitzen heute wieder eine hohe Strahlkraft weit über Stade und den Landkreis hinaus.

Ich freue mich sehr, dass das Europäische Hanse-Ensemble unter der Leitung von Manfred Cordes mit seinem aktuellen Programm: „Hochzeitsmusik der Hansestädte“ in diesem Jahr in der St. Cosmaekirche zu Gast ist. Der Kirche, die mit einer der bedeutendsten Barockorgeln Deutschlands von Berendt Huß und Arp Schnitger (1675) besticht.

Ich wünsche Ihnen als Konzertbesucherin und Konzertbesucher einen erfüllenden Abend mit der Musik der Hansezeit und den jungen Musikerinnen und Musikern einen inspirierenden Auftritt in unserer schönen Hansestadt.



Sönke Hartlef

Bürgermeister der Hansestadt Stade



Grußwort aus dem Europäischen Hansemuseum

Auch das Europäische Hansemuseum hat große Ziele: Nämlich die Geschichte der Hanse zu erzählen und die Hanse als europäisches Ereignis sichtbar und erlebbar zu machen.

Das ist eine umfangreiche Aufgabe, ändern sich die Quellenerschließung und die Bewertung der Quellen zur Hansegeschichte doch fortlaufend. So zeigt sich zum Beispiel an neueren Forschungen, dass die Grenzen der Hanse fließender waren, als die Forschung des 19. und frühen 20. Jahrhunderts es darstellte. Mit der Darstellung der Kontore von Nowgorod, Brügge, Bergen und London haben wir in unserem Museum folglich einen besonders weiten Rahmen gesetzt, in dem sich neues Wissen, neue Quellen und neue Interpretationen entwickeln können.

Zu diesem Neuen gehört auch das Europäische Hanse-Ensemble, das wir nun schon seit drei Jahren am Museum beherbergen. Die Besuche der Musiker:innen, die Ensembleproben und die Zusammenarbeit mit dem Team des Europäischen Hanse-Ensembles sind ein steter Quell der Inspiration. Wir freuen uns darüber sehr, bringen uns die Proben und Konzerte doch immer wieder einen bislang wenig beachteten Aspekt der Hansegeschichte nahe.

Wir sind Manfred Cordes sehr dankbar dafür, dass er die Festmusik der Hansestädte dem Vergessen entreißt und mit Musiker:innen aus ganz Europa wieder zum Klingen bringt. Denn auch die intensivere Beschäftigung mit der Musik der Hansezeit wird neue Interpretationen und neues Wissen hervorbringen.

Welche in Handelsbüchern nicht sichtbaren Kulturgüter wir wohl noch entdecken werden?

Genießen Sie den Klang der Hansezeit!

Ihre
Felicia Sternfeld

Europäisches Hansemuseum Lübeck



Programm

Hochzeitsmusik der Hansestädte

Historische Klänge aus Hamburg, Lüneburg, Danzig, Königsberg und Riga

Paduan und Galliard à 5

Hamburg 1609
Streicher und Bläser

Johann Steffens
(1560 – 1616)

Audi, dulcis amica mea à 8

Lüneburg o.J.
Für zwei Tutti-Chöre

Johann Steffens

Du bist meine Zuversicht à 6

Danzig 1636
Vokalensemble

Johann Stobäus
(1580 – 1646)

Canzon à 8

Danzig 1651
Streicher und Bläser

Paul Siefert
(1586 – 1666)

Tota pulchra es à 6

Königsberg 1614
Vokalensemble

Johann Stobäus

Tota pulchra es à 12

Hamburg 1618
Zu drei Chören

Hieronymus Praetorius
(1560 – 1629)

Ich suchte des Nachts à 7

Rostock 1643
Gesangssolisten, Violinen, Continuo

Johann Vierdanck
(ca. 1605 – 1646)

Sonata à 5

Rostock 1641
Bläserensemble

Johann Vierdanck

Steh auf, meine Freundin à 7

Greifswald 1641
Zwei Tenöre, Streicherensemble, Continuo

Johann Vierdanck

Was soll, ihr Gäste, die Traurigkeit à 3

Riga 1654
Zwei Soprane, Bass, instrumentales Ritornell

Caspar Springer
(17. Jh.)

Surge, propera, amica mea à 8

Hamburg 1599
Zwei Tutti-Chöre

Hieronymus Praetorius

Wem ein tugendsam Weib bescheret ist à 5

Königsberg 1591
Tenor und Streicherensemble

Johann Eccard
(1553 – 1611)

Cui pia contingit à 6

Königsberg 1601
Vokalensemble

Johann Eccard

Veni in hortum meum à 8

Hamburg 1607
Vokalensemble – Bläserensemble

Jacob Praetorius
(1586 – 1651)

Forti animo esto à 8

Hamburg 1619
Zwei Tutti-Chöre

Jacob Praetorius

Was Gott dem Herrn gefällt à 5

Danzig 1616
Vokalensemble, instrumentales Ritornell

Martin Raphun
(1597 – 1626?)

Freue dich des Weibes à 8

Rostock 1643
Gesangssolisten, Streicher, Bläser, Continuo

Johann Vierdanck



Ausführende

Europäisches Hanse-Ensemble

Manfred Cordes – Leitung

Veronika Mair – Sopran
Theresa von Bibra – Sopran
N. N. – Alt
Valentin Schima – Tenor
Christian Volkmann – Tenor
Jan Kuhar – Bass

Kateřina Maňáková – Chitarrone
Artur Szczerbinin – Orgelcontinuo

Benedetta Ceron – Zink
Indrė Kučinskaitė – Zink
Davide Lombritto – Posaune
Masafumi Sakamoto – Posaune
Emily Saville – Posaune
Laura Hárs – Violine
Csenge Orgován – Violine
Felicia Graf – Viola
Anna Schiffkorn – Viola da gamba
Hannah Voß – Dulzian



Europäisches Hanse-Ensemble 2022

Hochzeitsmusik der Hansestädte

Feiern wie die alten Pfeffersäcke

Die im Verbund der Hanse zusammengeschlossenen Handelsstädte hatten sich am Ende des Mittelalters und in der frühen Neuzeit zu blühenden Metropolen entwickelt. Mit dem Erstarken wirtschaftlicher Macht begannen wohlhabende Bürger ihren Reichtum durch prächtige Bauten und einen luxuriösen Lebenswandel zur Schau zu stellen. In der Spätzeit der Hanse wurde diese Prunksucht in zahlreichen städtischen Ordnungen und Erlassen sowie in erhaltenen Predigttexten angeprangert.

Insbesondere die Hochzeitsfeierlichkeiten waren Tummelplatz eines wachsenden Repräsentationsbedürfnisses der reichen Kaufleute der Handelsstädte. Was heute in Kleidung, Restaurant- und Hotelbesuch, Geschenken und den Zielen der Hochzeitsreise an Aufwand betrieben wird, spiegelte sich vor 400 Jahren in der Zahl der zu bewirtenden Gäste, der Speisenfolge, dem Tafelschmuck, der Kleiderordnung und der eigens bestellten Musik wider. Der Drang zu opulenten Feierlichkeiten war offensichtlich so groß, dass vom Rat spezielle Hochzeitsordnungen erlassen wurden (z.B. Hamburg 1609), um die Bürger vor Überschuldung zu schützen.

Diese Ordnungen legten detailliert und bei Androhung empfindlicher (Geld-) Strafen fest, an welchen Tagen überhaupt gefeiert werden durfte, wie viele Gäste im Höchsthalle einzuladen waren oder auch, wie viel und wie lange musiziert werden durfte. Dabei wurde auch unterschieden zwischen „gantzen (Wein-) und halben“ Hochzeiten mit standesgemäß entsprechenden Abstufungen.



Johann Stobäus

Durch erhaltene Drucke von Kompositionen für konkrete Hochzeitsfeiern können wir uns heute ein genaues Bild davon machen, wann und für wen welche Musik aufgeführt wurde. Im auf Seite 14 abgedruckten Notenbeispiel hat der Schöffe (scabinus) Hieronymus Heilsberg aus dem Altstadtbezirk der Stadt Königsberg zur Hochzeitsfeier seiner Tochter Barbara mit einem Albert Rosenkirch(er) ein Werk über den Text „Tota pulchra es“ bei Johann Stobäus in Auftrag gegeben. Das sechsstimmige Werk wurde am 27. Januar 1614 gedruckt und wird kurz darauf erklingen sein. Stobäus war zu der Zeit bereits Domkantor, später wurde er zum preußisch-kurfürstlichen Kapellmeister ernannt, er gilt als Königsbergs zentrale Musikerpersönlichkeit in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Trotz dieser Position musste er ein bescheidenes Leben führen und war offensichtlich auf Nebeneinkünfte aus Auftragskompositionen angewiesen. Generell dürften die Bezüge der Musiker, angestellt bei ihrer jeweiligen Kirchengemeinde oder der Stadt, damals nicht gerade üppig ausgefallen sein, denn aus Rom waren ja – nachdem der Protestantismus in Nordeuropa Einzug gehalten hatte – keine Beiträge zur Pflege der Kirchenmusik mehr zu erwarten.

Diese heutzutage als Gelegenheitskompositionen bezeichneten Werke genießen

allgemein keine besondere Wertschätzung: zu Unrecht! Die Werke repräsentieren die Blüte der europäischen Kompositionskunst an der Schwelle zur Barockzeit und zeigen alle damals gebräuchlichen Stilrichtungen. Als Vertreter der älteren Vokalpolyphonie niederländisch-flämischer Prägung ist insbesondere Johann Eccard zu nennen, der durch Kontakte mit Orlando di Lasso und Andrea Gabrieli den klassisch-kontrapunktischen Stil beherrschte (und übrigens Stobäus' Lehrer war). Die prächtige Mehrchörigkeit venezianischer Provenienz wird in unserem Programm repräsentiert durch

zwei Meister der Hamburger „Praetorius-Dynastie“. Liedhafte Werke in der Volkssprache, die dann sicher nicht mehr in der Kirche erklangen, steuern die heutzutage unbekanntenen Komponisten Caspar Springer (Riga) und Martin Raphun (Danzig) bei. Im „privaten“ Teil der Hochzeitsfeierlichkeiten war dann auch Platz für instrumentale Tanzsätze (beliebt war das Satzpaar Paduan/Galliard) oder für virtuosere Kompositionen wie Johann Vierdancks Sonata über das Volkslied „Als ich einmal Lust bekam anzusprechen eine Dam“. Eben dieser Johann Vierdanck, Kantor an St. Marien in Stralsund, gilt als ein herausragender Vertreter des frühen Generalbassstils, der nach 1600 aus Italien nach und nach in den Norden vordringenden Kompositionsart über einem „Basso continuo“. Diese hatte er am Dresdner Hof unter Heinrich Schütz kennengelernt, dessen Stil in den hier dargebotenen gemischt besetzten Konzerten über Texte aus dem Hohelied bzw. den Sprüchen Salomons deutlich herauszuhören ist.

Es ist evident, dass die prächtigen Werke in lateinischer Sprache insbesondere für die kirchliche Feier verwendet wurden. Die Texte entstammten einerseits der Bibel, doch wählte man mit Bedacht solche Abschnitte, die sich auch anders interpretieren ließen, bevorzugt natürlich die teilweise erotischen Passagen aus dem Hohelied Salomonis. Darüber hinaus sind auch zahlreiche Kompositionen zu neulateinischen Dichtungen überliefert. Zu einer Zeit, in der Latein die Sprache der Gebildeten war, gehörte es



Hochzeitszug, 17. Jahrhundert

zum guten Ton und zur Demonstration seiner Lateinkenntnisse, kunstvolle Verse in klassischen Versmaßen (Hexameter – Pentameter) zu „schmieden“ (Cui pia contingit ...), die dann in den Bürgerhäusern in wohlgesetzten Tönen erklangen; hier konnte man dann auch bedenkenlos zu deutschen Texten übergehen.

So möchte das vorliegende Konzertprogramm nicht nur einen Einblick in die musikalischen Vorlieben einer (gehobenen) Gesellschaft um 1600 liefern, sondern zugleich einen Überblick bieten über die reiche und differenzierte Musiklandschaft im Norden Europas in der Spätzeit der Hanse.

Manfred Cordes



Hochzeitszug auf dem Bremer Marktplatz, 17. Jahrhundert

Original im Focke-Museum, Bremer Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte

Vokaltexte

Audi dulcis amica mea,
auribus percipe verba oris mei:
Nigra es, sed formosa,
et macula non est in te,
Ideo amore languedo,
et quia tribulor, ad te confugio.
Dextera mea amplexabitur te.

*Höre, meine liebliche Freundin,
vernimm die Worte meines Mundes:
Du bist schwarz, aber schön,
und kein Makel ist an dir.
Daher vergehe ich vor Liebe zu dir
und in meinem Schmerz fliehe ich zu dir.
Meine Rechte wird dich umfassen.*

Du bist meine Zuversicht, Herr, meine Hoffnung von meiner Jugend an.
Auf dich habe ich mich verlassen von Mutterleibe an.
Du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen, mein Ruhm ist immer von dir.
Lass meinen Mund deines Ruhms und deines Preises voll sein täglich.

Tota pulchra es, amica mea,
et macula non est in te.
Veni de Libano, sponsa mea,
veni coronaberis.
Favus distillans labia tua,
mel et lac sub lingua tua,
et odor vestimentorum tuorum
sicut odor thuris.

*Du bist allerdinge schön, meine Freundin,
und ist kein Flecken an dir.
Komm mit mir, meine Braut, vom Libanon,
komm, und du wirst gekrönt werden.
Deine Lippen sind wie triefender Honigseim,
Honig und Milch sind unter deiner Zunge
und deiner Kleidung Geruch
ist wie der Duft des Weihrauchs.*

Tota pulchra es, amica mea,
et macula non est in te.
Favus distillans labia tua,
mel et lac sub lingua tua,
odor unguentorum tuorum
super omnia aromata.
Surge propera, amica mea,
veni de Libano,
veni, coronaberis.

*Du bist allerdinge schön, meine Freundin,
und ist kein Flecken an dir.
Deine Lippen sind wie triefender Honigseim,
Honig und Milch sind unter deiner Zunge
und deiner Salben Geruch
ist über alle Düfte erhaben.
Mach dich schnell auf, meine Freundin,
und komm vom Libanon,
komm, und du wirst gekrönt werden.*



„Du bist meine Zuversicht“ (Alt)
Johann Stobäus, Danzig ca. 1663





Autograph „Tota pulchra“ (Cantus)
Johann Stobäus, Königsberg ca. 1614



Ich suchte des Nachts, den meine Seele liebet; ich fand ihn aber nicht.
Ich will aufstehen und in der Stadt umgehen auf den Straßen und Gassen
und suchen, den meine Seele liebet.

Es funden mich die Wächter, die in der Stadt umgehen:

„Habt ihr nicht gesehen, den meine Seele liebet?“

Da ich ein wenig bei ihnen über kam,

da fand ich, den meine Seele liebet. Ich halt ihn und will ihn nicht lassen,
bis ich ihn bringe in meiner Mutter Haus, in meiner Mutter Kammer.

Steh auf, meine Freundin, und komm her!

Steh auf, meine Schöne, denn siehe, der Winter ist vergangen,

der Regen ist weg und dahin, die Blumen sind hervor, der Lenz ist herbeigekommen.

Steh auf, meine Freundin, dann siehe:

Die Turteltaube lässt sich hören in unserm Lande,

der Feigenbaum hat Knoten gewonnen,

die Weinstöcke haben Augen gewonnen und geben ihren Geruch.

Steh auf, meine Freundin, und komm her!

Was soll, ihr Gäste, die Traurigkeit sein? Lasset sie fahren, die itzige Zeit

will, dass ihr heute von Sorgen und Pein frei, gleichwie diese Verlobeten seid.

Seht, wie das Paar sich lustig macht. Nehmt ihr ingleichen die Zeiten in acht,
seid auf Lust bedacht.

Seht, wie das ehlich verlobete Paar itzt in erwünschter Freude sich übt,

damit gnug dieser hochzeitlichen Schar Muster und Anlass zur Fröhlichkeit gibt.

Beide die sitzen, küssen sich. Er spricht: mein Liebchen, ich liebe nur dich.

Sie: Ich wie du mich.

Das ist die beste, die höchste Lust, wenn wir nicht denken an Sorgen und Pein,
wenn uns nicht Plagen und Zagen bewusst und wir befreiet von Traurigkeit sein.

Traurigkeit ist, die uns verletzt, Fröhlichkeit wird auf das Höchste geschätzt,
weil sie uns ergetzt.

Wisset ihr aber, Geliebten, noch nicht, wie ihr frei könnet von Traurigkeit sein?

Höret und merket nur diesen Bericht: nehmet die Gläser mit lieblichem Wein.

Lasset die nur nicht stille stehn, sondern sie schleunig herummer nur gehn,

so wird es geschehn.

Surge, propera, amica mea, et veni.
Iam hiems transiit, imber abiit et recessit,
flores apparuerunt in terra nostra,
tempus putationis advenit.

Surge, propera, speciosa, et veni.
Formosa mea, columba mea,
in foraminibus petrae, in caverna
maceriae ostende mihi faciem tuam.
Sonet vox tua in auribus meis.
Vox enim tua dulcis et facies tua decora.

*Steh auf, meine Freundin, und komm.
Der Winter ist vergangen, der Regen weg
und dahin, Blumen sind hervorgekommen
im Lande, der Lenz ist herbeigekommen.*

*Steh auf, meine Schöne und komm.
Meine Hübsche, meine Taube,
in den Felsklüften, in den Steinritzen
zeige mir deine Gestalt.
Deine Stimme klinge in meinen Ohren.
Denn deine Stimme ist süß und dein Antlitz
ist lieblich.*

Wem ein tugendsam Weib bescheret ist, die ist viel edler denn die köstlichen Perlen.
Ihres Manns Herz darf sich auf sie verlassen und Nahrung wird ihm nicht mangeln.
Sie tut ihm Liebes und kein Leid sein Leben lang.

Cui pia contingit divino munere coniunx,
quam pudor et virtus ornat et alma Venus,

inter opes mundi dos illi maxima cessit.
Virgo satis dives, si qua pudica satis.

*Wem ein ehrbares Weib zuteil wird
durch Gottes Gnade, das mit Keuschheit
vereint, Tugend und Liebreiz ziert,
dem wird das größte Geschenk, das es gibt auf
der Welt, gegeben. Reich genug ist eine Frau,
wenn sie nur keusch genug ist.*

Veni in hortum meum, soror mea sponsa.
Messui myrrham meam
cum aromatibus meis,
comedi favum meum cum melle meo,
bibi vinum meum cum lacte meo.
Comedite, amici, et bibite
Et inebriamini, carissimi.

*Komm in meinen Garten, meine Schwester,
meine Braut.
Ich habe meine Myrrhe gepflückt, mit mei-
nem Balsam, ich habe meinen Seim samt
meinem Honig gegessen, habe meinen
Wein samt meiner Milch getrunken.
Esset, meine Lieben, und trinket,
meine Freunde, und werdet trunken!*

Forti animo esto!

Dominus coeli det tibi gaudium
pro taedio, quod perpessus es.
Benedicat te Deus Israel,
quia filius es optimi viri
et iusti et timentis Domini.
Et dicatur benedictio super uxorem tuam
et super parentes vestros,
ut videatis filios et filios filiorum,
et sit semen vestrum benedictum a Deo Israel,
qui regnat in saecula saeculorum. Amen.

*Sei tapferen Herzens!
Der Herr des Himmels schenke dir Freude
nach dem Unglück, das du erlitten hast.
Es segne dich der Gott Israel,
denn du bist der Sohn eines sehr tüchtigen
Mannes, eines Gerechten und Gottfürchtigen.
Und gesegnet seien auch dein Weib
und eure Eltern, dass ihr sehen möget
eure Kinder und Kindeskinde, und dass
euer Same gesegnet sei vom Gott Israel,
der regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

Was Gott dem Herrn gefällt, ist recht und wohl getan,
und ob er sich schon stellet gleich einem zorn'gen Mann,
will er doch nicht sein Angesicht allzeit von uns abwenden.
Wir sind allzeit in Lieb und Leid gezeichnet in sein Händen.

Er reißt von unserm Herzen bisweil'n ein großes Stück,
gibt aber nach dem Schmerzen ein fröhlichen Anblick,
er nimmt und gibt, wie's ihm geliebt, nach Regen gibt er Sonne,
nach Traurigkeit und Herzeleid gibt er Freude und Wonne.

Dem will ich kommandieren euren ehlichen Stand,
er woll euch allzeit führen durch sein allmächtig Hand.
Er wohn euch bei mit seiner Treu, er woll euch reichlich geben
in dieser Welt, was ihm gefällt, und dort das ewig Leben.

Freue dich des Weibes deiner Jugend!

Sie ist lieblich wie eine Hinde und holdselig wie ein Rehe.
Lass dich ihre Liebe allezeit sättigen
und ergetze dich allewege in ihrer Liebe.

Das Europäische Hansemuseum Lübeck

Top-Adresse für die Geschichte der Hanse

Wer Lübeck und die Geschichte des Ostseeraums verstehen will, kommt an der Hanse nicht vorbei. Im Europäischen Hansemuseum können Sie Hansengeschichte erleben.

Die Hansestädte im Norden Europas mit Lübeck an der Spitze waren Zentren wirtschaftlicher Macht und bürgerlichen Wohlstands. Zugleich begünstigte der Handelsverbund der Hanse eine vielschichtige Blüte der Kultur – auch der Musik. Das Europäische Hansemuseum stellt diese Kultur und ihre Ursprünge anschaulich dar. An keinem anderen Ort kann man in so lebendiger Weise die Hanse kennenlernen.

Das Kernstück des Hauses ist die Dauerausstellung über die Hanse. Geschichte wird hier aufwändig in Szene gesetzt. Die Besucher:innen erleben eine Szene an der Mündung der Newa, die schwerbewaffnete Kaufleute mit ihren Koggen über die Ostsee erreicht haben. Sie gehen durch die Baustelle des mittelalterlichen Lübeck und erfahren, wie die Kaufleute wohnten und arbeiteten. In der teilweise nachgebauten Alten Halle in Brügge erleben sie die Atmosphäre des hansischen Handels und können die Vielfalt der Stoffe, Gewürze und anderer Waren ergründen. Oder sie sehen, mit welchem Pomp und Aufwand im Hansesaal die Hansetage stattfanden. Die Besucher:innen tauchen

in den Inszenierungen ein in das Leben der Kaufleute, die Geschichte gemacht haben! Die Ausstellung gliedert sich nach den wichtigsten Kontoren der Hanse in Nowgorod, Bergen, Brügge und London. Wer nach dem Besuch von der Dachterrasse des Museums über den Hafen blickt, sieht die Hanse mit anderen Augen.

Mit einer angeschlossenen Forschungsstelle, Sonderausstellungen, Diskussionen und Vorträgen macht das Europäische Hansemuseum die bleibende Relevanz der Hanse sichtbar. So wird die Hanse zur Inspiration für Gegenwart und Zukunft.

Der Neubau des Museums umschließt das historische Burgkloster, das Sitz eines Dominikanerkonvents war. Mit seinen Gewölbemalereien ist es eine der bedeutendsten Klosteranlagen Norddeutschlands. Für die gelungene Verbindung der historischen Anlagen mit dem Museumsneubau wurde das Europäische Hansemuseum mit mehreren Architekturpreisen ausgezeichnet.



Das Europäische Hanse-Ensemble

Ein vereintes Europa, das sich seiner gemeinsamen kulturellen Wurzeln und Werte bewusst ist: Ein Traum, der aktuell in immer weitere Ferne zu rücken scheint. Die einende Kraft der Musik kann helfen Grenzen zu überwinden. Im 16. und 17. Jahrhundert existierte in Europa eine allgemeine musikalische Sprache, wohl angereichert mit lokalen Vorlieben und Besonderheiten, doch ohne nationale Abgrenzungen. Dieses wurde durch die existierenden Handelswege zu Wasser und zu Lande gefördert, wie sie im Norden insbesondere von den Kaufleuten der Hanse genutzt wurden. Das Projekt Europäisches Hanse-Ensemble, 2019 ins Leben gerufen, möchte diese gemeinsame Vergangenheit wieder stärker ins Bewusstsein rücken, das musikalische Repertoire der Hansestädte erschließen und es für die Menschen unserer Zeit erlebbar machen.

Zahlreiche junge Musiker:innen aus ganz Europa hatten sich im Frühjahr 2021 zu den 3. Internationalen Meisterkursen des Europäischen Hanse-Ensembles beworben, die unter der Leitung renommierter Spezialist:innen auf dem Gebiet der Alten Musik im vergangenen September stattfanden. Während der Kurse konnten die Teilnehmer:innen beim gemeinsamen Musizieren in verschiedenen Besetzungen auf unterschiedlichsten Ebenen Erfahrungen sammeln und es zeigte sich, dass es für junge Musiker:innen in der fortwährenden Pandemie-Situation noch wichtiger

geworden ist, sich auszutauschen und zu vernetzen. Von den Kursteilnehmer:innen wählte das internationale Dozent:innenteam 20 junge Talente aus, an den Konzerten des Europäischen Hanse-Ensembles 2022 mitzuwirken. Der Tourneeauftritt der September-Konzerte findet in Stade statt, bevor es das Ensemble weiter nach Buxtehude, Hamburg und mit Konzerten in Marstrand und Göteborg erstmalig nach Schweden führt. Das Ensemble besteht aus Vokalsolist:innen und Instrumentalist:innen und erarbeitet musikalische Werke des 16. und 17. Jahrhunderts, die aus den Hansestädten überliefert sind. Die Mitglieder studieren an unterschiedlichen Hochschulen oder haben dort bereits einen Abschluss erworben (u.a. Basel, Den Haag, Wien, London, Bremen, Leipzig). Sie sind auf Renaissance- und Barockgesang sowie auf historische Instrumente wie Barockvioline, Zink, Viola da gamba, Barockposaune spezialisiert oder weisen eine besondere Expertise auf im Continuospiel auf der Laute oder der Orgel.

Selten gibt es an einer einzelnen Hochschule Gelegenheit, groß besetzte Kompositionen wie in unserem heutigen Programm aufzuführen, denn nur relativ wenige Studierende wagen den Schritt in diese Spezialisierung. Für die wenigsten unter ihnen wird es eine feste Stelle z.B. in Berufsorchestern geben, sondern die jungen Musiker:innen werden als „Freelancer“ in verschiedenen Ensem-

bles und Konstellationen arbeiten. Im Europäischen Hanse-Ensemble können sie internationale Kontakte knüpfen, lernen ihre eigene Leistung einzuordnen

und die Werke einer Epoche kennen, die abseits des Mainstreams liegt, jedoch zu den Wurzeln unserer europäischen Kultur zurückführt.

Manfred Cordes

Manfred Cordes ist Spezialist für die Musik des 16. und 17. Jahrhunderts und versteht sich als Mittler zwischen Musikwissenschaft und musikalischer Praxis. Er studierte Schul- und Kirchenmusik in Hannover und Berlin, Klassische Philologie und Gesangspädagogik. Als Sänger, Continuospieler und Posaunist wirkte er in verschiedenen Ensembles für Alte Musik mit.

1993 gründete er das Ensemble WESER-RENAISSANCE BREMEN. Weit über 50 CD-Einspielungen in verschiedenen Besetzungen dokumentieren das breitgespannte Repertoire des Ensembles und eine anerkannte Expertise auf dem Gebiet der Aufführungspraxis der Musik zwischen 1500 und 1700.

1986 war Manfred Cordes an der Gründung der Akademie für Alte Musik Bremen beteiligt. Er wurde 1991 mit einer Arbeit über den Zusammenhang von Tonart und Affekt in der Musik der Renaissance promoviert und 1994 als Professor für Musiktheorie an die Hochschule für



Künste Bremen berufen. Dort leitete er als Dekan von 1996 bis 2005 den Fachbereich Musik, von 2007 bis 2012 war er Rektor der Hochschule.

Manfred Cordes ist Initiator und künstlerischer Leiter des Projektes EUROPÄISCHES HANSE-ENSEMBLE. Seine besondere Affinität zur norddeutschen Musik, das Interesse an der Geschichte der Hanse als ein europaweit agierendes Netzwerk und sein Engagement für die Professionalisierung junger Musikerinnen und Musiker mündeten in der Idee für ein Projekt, das alle diese Aspekte vereint.



Dank

Nach zwei Corona-bedingt etwas „sparsamen“ Jahren ist der Konzertkalender unseres Ensembles in diesem Jahr prall gefüllt: acht Konzerten und einer CD-Produktion mit drei unterschiedlichen Programmen allein in der ersten Jahreshälfte folgen nun im September weitere Auftritte. Es gibt wieder berufliche Perspektiven für die jungen Musiker:innen, von denen in der Vergangenheit sicher nicht wenige an der Richtigkeit ihrer Berufswahl gezweifelt hatten. Ihnen allen danke ich, dass sie an unser Projekt geglaubt und sich rege an den vorausgegangenen Meisterkursen beteiligt haben. Ich wünsche ihnen eine erfüllte und erfüllende Musiker:innenkarriere. Mein persönlicher Dank gilt ferner allen Personen und Institutionen, die meine Mitarbeiterin Sarah Hodgson und mich bei der Realisierung der Aktivitäten unseres Ensembles unterstützt haben: Zunächst natürlich unseren Hauptförderern, der Possehl-Stiftung Lübeck, der Karin und Uwe Hollweg Stiftung aus Bremen und einer Hamburger Stiftung, ohne deren substanziellen Beiträge das Projekt gar nicht hätte ins Leben gerufen und zum Erfolg gebracht werden können. Darüber hinaus den Kooperationspartnern wie dem Europäischen Hansemuseum Lübeck, den Musikhochschulen in Lübeck und Bremen, dem NDR Kultur und dem Städtebund DIE HANSE. Dem Lübecker Bürgermeister Jan Lindenau, zugleich Vormann der Hanse, für die Übernahme der Schirmherrschaft über das komplette Projekt. Danken möchte ich auch den Kirchenmusiker:innen und Mitarbeitenden von St. Cosmae et St. Damiani in Stade, von der St. Petri-Kirche in Buxtehude, der Hauptkirche St. Katharinen in Hamburg und der Göteborg International Organ Academy für ihre großzügige und vielfältige Unterstützung bei den Konzerten und dafür, dass sie uns als Gäste empfangen. Gleiches gilt für den NDR Kultur, der durch seine Aufnahme und Ausstrahlung das Konzert einem breiten Publikum zugänglich macht, dem Holk Kulturfestival in Stade und den Organisatoren des Tags des offenen Denkmals in Hamburg, die uns im Rahmen ihrer Feierlichkeiten begrüßen. Ein herzlicher Dank geht ebenfalls an die Hansestadt Stade, den Landschaftsverband Stade sowie an die EWE Stiftung, die die Konzerte finanziell unterstützen.

Allen Helfern „hinter den Kulissen“, Herstellern unserer Partituren – es gibt ja von dieser Musik kaum gedruckte Notenausgaben –, Grafikern, Transporteuren, Organisationsbüros, Plakatverteiltern und und und ... sei herzlich gedankt. Lassen Sie mich am Ende der Hoffnung Ausdruck verleihen, dass sich die Situation für uns alle in der kommenden Zeit weiter verbessern wird, dass die Kultur wieder erblühen kann und unsere jungen Musiker:innen wieder in eine perspektivreiche Zukunft blicken können.

Manfred Cordes

Künstlerischer Leiter des Europäischen Hanse-Ensembles

Projektförderer und -partner:



Konzertförderer und -partner:



Bildnachweis:

Titelseite: »Hochzeitszug« (Ausschnitt) 1618, Focke Museum Bremen; S. 4: Angela Reidies; S. 5: Lena Morgenstern; S. 8: Olaf Malzahn; S. 9: Stobäus, Quelle: Wikimedia/gemeinfrei; S. 10 Hochzeitszug auf dem Bremer Marktplatz, Focke Museum Bremen; 11: Hochzeitszug, Koster-Chronik, Staatsarchiv Bremen; S. 19: Thomas Radbruch

Europäisches Hanse-Ensemble
Geschäftsstelle – Sarah Hodgson
c/o Europäisches Hansemuseum
An der Untertrave 1
23552 Lübeck

www.hanse-ensemble.eu



